



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

195 (25.8.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255683)

Machtstellung der NSDAP. hinwegzulegen und versucht den Anschein zu erwecken, als wolle der Nationalsozialismus mit dem Zentrum „anbündeln“. Eine derartige Darstellung trägt den Stempel der Lüge auf dem Gesicht. Die Tatsachen liegen doch — im Reich wie in Preußen — nur so, daß der Nationalsozialismus der Forderung ist, dem sich die anderen gezwungenermaßen beugen müssen. Will man die vom Volke geforderte Machtergreifung durch die NSDAP verhindern, so bleibt den Systempolitikern nur der illegale Weg über gewagte Verfassungskunststücke. Der nationalsozialistische Bewegung allein stehen alle Wege und Mittel zur Verfügung und es bleibt ihrer Führung überlassen den anderen das Gelingen des Handelns vorzuschreiben.

Welchen Weg die NSDAP. wählen wird, darüber entscheidet allein der Führer; seinem Willen folgt die Bewegung in unerschütterlichem Vertrauen. Die Gefolgschaft wird uns leicht, denn einmütig stehen alle Nationalsozialisten, ob Führer oder letzter Gefolgsmann und Wähler, hinter der Haltung Hitlers. Es gibt für den Nationalsozialismus überhaupt keinen Augenblick der Ueberlegung; wenn der Reichspräsident von Hindenburg sich — den Einflüsterungen gewisser Kreise von denen niemand im Volke etwas wissen will — nicht entschließen kann der NSDAP. das gleiche Recht zuzubilligen wie der ehemals vaterlandsfeindlichen Sozialdemokratie, wenn man gar heute noch glaubt Nationalsozialisten als Staatsbürger zweiter Klasse und Objekte wohlwollender Belehrung betrachten zu können, dann trifft die ganze Schwere der Schuld jene, die sich dem Willen des Volkes und dem Schicksal in den Arm werfen wollen. Das ändert an dem Endziele gar nichts; die Entscheidung wird und muß zu Gunsten des deutschen Volkes ausfallen. In langen Jahren schwersten und scheinbar aussichtslosesten Kampfes haben wir gelernt zu warten; auch heute noch können wir ruhig abwarten und unsere ganze Kraft auf dem Wege einsetzen, den der Führer vorschreibt.

Es ist selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Bewegung wie im Reich, so auch in Preußen die Uebernahme der Macht fordert, auf der Grundlage des ihr vom Volke übertragenen Vertrauens. Das Volk hat für uns entschieden und uns auf allen, auch auf parlamentarischen Gebieten die Führung übertragen. Wenn wir diesen Weg

500 000 badische Nationalsozialisten protestieren gegen Beuthen

Karlsruhe, 24. August. Der Gau Baden der nationalsozialistischen Bewegung hat an den Reichskanzler von Papen ein Protesttelegramm folgendes Inhaltes gesandt:

Reichskanzler v. Papen,

Berlin.

Todesurteile in Beuthen haben Stürme der Empörung in Baden ausgelöst. Eine halbe Million Nationalsozialisten fordert Aufhebung des Urteils. Folgen einer Urteilsvollstreckung nicht abzusehen.

Robert Wagner

Gauleiter und Abgeordneter

Gau Baden telegraphiert den zum Tode verurteilten SA-Kameraden.

Karlsruhe, 24. August. Der Gau Baden der nationalsozialistischen Bewegung hat an die fünf zum Tode verurteilten Nationalsozialisten in Beuthen folgendes Telegramm gesandt:

Lachmann und Genossen,

Beuthen, Gefängnis

Kameraden! Hunderttausende Nationalsozialisten in Baden stehen frei zu Euch und Eurer Freiheit.

Wagner, Gauleiter.

Zarnow-Ausschuß nach Beuthen einberufen

Berlin, 24. August. Der Vorsitzende des Zarnow-Ausschusses des preussischen Landtags hat den Ausschuß für den 2. und 3. September nach Beuthen einberufen. Der Aus-

schuß soll sich dort an Ort und Stelle mit den Todesurteilen gegen die fünf Nationalsozialisten befassen. Die nach der Geschäftsordnung des Landtages für die Abhaltung von Ausschusssitzungen in der vollstehungs-freien Zeit erforderliche Genehmigung des Landtagspräsidenten ist vom Präsidenten Kertl für den vorliegenden Fall bereits erteilt worden. Außerdem ist noch, wie bereits gemeldet, für die Gewährung von Tagesgeldern bei Ausschusssitzungen, die nicht ansich im Parlament stattfinden, die Genehmigung des Kassenrates erforderlich. Der Kassenrat trifft bekanntlich am Dienstag vor der Vollstreckung des Landtages zusammen.

Frid warnt den Reichskanzler

Berlin, 24. August. Der Vorsitzende der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Dr.

Helft den Opfern von Potempa!

Beuthen, 24. August.

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP Beuthen weist darauf hin, daß durch das Schreckensurteil des Sondergerichts Beuthen auch namenloses Elend über die kühnen Familien und Angehörigen der verurteilten SA-Männer gekommen ist.

Standhaft ertragen bitterarme Bergarbeiterfrauen ihr furchtbares Los. Riesengroß ist die Not und keine Mittel stehen zur Verfügung. Das zerrissene Grenzland ist arm und ausgeblutet. Es fehlt an Lebensmitteln, Bekleidungs-

des Zentrums zu sprechen.

Es gibt für die NSDAP. keine Kompromisse irgendwelcher Art; man wird sich schon daran gewöhnen müssen, daß die Entscheidung über das Schicksal Deutschlands nicht mehr in den Händen kühnhandelnder Parlamentarier liegt, sondern deutscher Männer, die handeln. Die nächsten Tage und Wochen werden beweisen, ob die Systempolitik neue, unausschöpfbare Schuld zu der alten häufen wollen. Die Verantwortung für das Elend des deutschen Volkes, für die Erhaltung und Verschärfung der Katastrophe trifft jene, die es wagen sich dem Willen des Volkes zu widersetzen.

Bei den Frauen der zum Tode verurteilten SA-Männer

(Fortsetzung von Seite 1)

teilgenommen hat. Ich habe es für unmöglich, daß dieses ungerechte Urteil vollstreckt wird. Wenn es geschieht, so fällt mein Mann für ein neues deutsches Vaterland unter der Führung Adolf Hitlers.

„Hitler wird dafür sorgen, daß mein Mann freikommt“

Chefrau Auguste Gräupner,

Rohittin (Oberschlesien), im siebten Monat schwanger:

„Ich bin 10 Jahre mit meinem Mann in überaus glücklicher Ehe verheiratet. Aus unserer Ehe sind fünf Kinder entsprossen im Alter von 2 bis 10 Jahren. Mein Mann ist Grubenheuer und hat mit dem kurzen Lohn uns recht und schlecht ernährt. In der letzten Zeit war er arbeitslos und hat es trotzdem verstanden, mich und die Kinder, an denen er mit überaus großer Liebe gegangen hat, mit den wenigen Groschen zu ernähren.“

Wenn auch die Not in unserem Hause ziefengroß war — es langte nur für das Notwendigste —, so war doch mein Mann immer zufrieden und hat mir geholfen die Sorgen fernzuhalten. Meinen Mann lernte ich in früher Jugend kennen und habe ihn immer als deutschen Mann gesehen, dem seine Heimat und sein Vaterland über alles ging. Wir sind katholisch und mein Mann ist stets ein guter Katholik gewesen, der es aber nicht verstehen konnte, daß die Geistlichkeit so schroff gegen unsere Freiheitsbewegung vorging. Mein Mann war mit Leib und Seele Hitlermann und in der SA. Ich habe mich darüber stets gefreut, da doch nur Hitler uns aus der großen Not befreien kann. Wie mein Mann am Mittwoch vor zwei Wochen durch Schupo verhaftet wurde, fragte ich ihn: „Warum wirst du denn mitgenommen?“ Er tröstete mich und sagte mir, er wisse selbst nicht, wohin er käme. Ich sollte aber den Kopf nicht hängen lassen und sollte mich wie eine SA-Mannes-Frau benehmen. Er trug mir noch Grüße an meine Kinder

auf, die er überhaupt nicht mehr zu sehen bekam. Wie ich die Nachricht erhielt, daß mein Mann an der Polempasche beteiligt sein sollte, konnte ich mir das nicht erklären. Mein Mann ist stets nüchtern gewesen und neigte nie zu Streit. Aber er war dauernd von Kommunisten bedroht und mußte uns verlassen, um in einem SA-Heim Sicherheit zu suchen.

Daß die Richter ein Todesurteil gefällt haben, ist für mich unfassbar. Ich bin eine einfache Frau und habe von Anfang bis Ende mit meinem schwachen Menschenverstand der Gerichtsverhandlung beigewohnt. Aber eines konnte ich nicht verstehen, daß hier we-

„Für Deutsche gibt es in Deutschland keine Gerechtigkeit mehr“

Hedwig Czechmann, geb. Gräupner, die Schwester des zum Tode verurteilten SA-Mannes Gräupner:

„Als Schwester des zum Tode verurteilten SA-Mannes August Gräupner, welcher ober-schlesischer Selbstschutzkämpfer war und die deutsche Heimat gegen Polen verteidigte, erkläre ich, daß mir bei Bekanntgabe des Urteils der Verstand flüchten drohte. Da ich die Handlungsweise der Kommunisten bei hundert an Nationalsozialisten begangenen Morden kenne, kann ich von gestern ab an eine Gerechtigkeit für deutsche Männer in Deutschland nicht mehr glauben.“

So wird die Mutter dreier Kinder zu Tode gequält

Chefrau Martha Lachmann

des zum Tode verurteilten SA-Mannes Lachmann:

„Ich bin entsetzt und voller Empörung über das von mir nie und nimmer erwartete schreckliche Urteil. Mein Mann ist viereinhalb Jahre an der Front gewesen, hat sich immer für das Deutschtum eingesetzt, hat auf Grund seiner deutschen Gesinnung aus Polen flüchten müssen und dadurch seinen Beruf und Eigentum verloren. In der schweren Zeit des Polen-aufstandes hat mein Mann sich mit seiner

Frid hat dem Reichskanzler folgendes gedrahelt: Namens nat.-soz. Reichstagsfraktion warne ich für 300 Opfer marxischer Mordtaten, zuletzt der Ohlauer, vor Vollstreckung Beuthener Todesurteile. Frid.

Pg. Röhm bei seinen verurteilten Kameraden in Beuthen

München, 24. August. Nach einer Meldung des „Völkischen Beobachters“ hat sich der Stabschef der SA. Röhm auf die Nachricht von dem Urteil in Beuthen sofort nach Beuthen begeben. Röhm werde sich des Schicksals der zum Tode verurteilten SA-Männer an Ort und Stelle annehmen. Er beabsichtige in einer persönlichen Konferenz mit der Verteidigung die Maßnahmen zur Abwendung der Todesurteile zu besprechen.

stücken, Wäsche für die Kinder und vor allem an Geld!

Auf Veranlassung der Gruppenführer der SA Oberschlesien ist eine Hilfsaktion ins Werk getreten, die Geldspenden unter dem Kennwort „NS-Rothilfe“ an die Adressen des Pg. Paul Fahrmann, Oberpostsekretär, Oppeln, Postfachkonto Breslau 40 644, entgegennimmt. Sachspenden werden an die Ortsgruppenleitung der NSDAP Beuthen, Geschäftsstelle Bahnhofstraße (Pg. Waller Schmieding) gerichtet.

Fünf SA-Männer zum Tode verurteilt! Wer sorgt für die Angehörigen? Parteigenossen im ganzen Reich: Treue um Treue ist nationalsozialistische höchste Pflicht!

Schlesiens Ruf nach Recht

Die Breslauer Leitung der NSDAP hat nachstehende Telegramme nach Berlin gerichtet: An Landtagspräsidenten Kertl, Berlin

Preussischer Landtag. „Mehr als eine Million schlesischer Nationalsozialisten in heller Empörung über Urteil Beuthen, erwarten Eingreifen des Landtagspräsidenten bei Staatsregierung.“

Heil Hitler!

Brückner, Schlesien.

Dr. Bracht, Preussisches Innenministerium, Berlin.

„Mehr als eine Million schlesischer Nationalsozialisten in heller Empörung über Urteil Beuthen, erwarten von preussischer Staatsregierung nicht Gerechtigkeit, sondern Recht und nationale Würde vor den Polen jenseits und den Insurgenten und Kommunisten diesseits der Grenze.“

Brückner, M. d. L.“

Die Fraktion greift ein

Der Vorsitzende des Zarnow-Ausschusses in Beuthen.

Berlin, 24. August.

Wie wir hören, hat sich der Vorsitzende des Zarnow-Ausschusses des Preussischen Landtags, der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Roland Freisler, Kassel, unmittelbar nach der Fraktionsitzung der nationalsozialistischen preussischen Landtagsfraktion nach Beuthen in Oberschlesien begeben, um an Ort und Stelle die Maßnahmen mitzuteilen, die die Volksovertretung gegenüber dem ungeheuerlichen Urteil im Staatsinteresse und zur Verhinderung der Bevölkerung zu treffen gedenkt. Dr. Freisler wird in Beuthen weitere Schritte tun, um dem von ihm geleiteten Ausschuss eventuell die Möglichkeit zu geben, das Urteil und seine Begründung an Ort und Stelle nachzuprüfen.

Papens Sondergerichte wüten

Berlin, 24. August. Im neuen Kriminalgericht in Moabit hielt das Berliner Sondergericht am Mittwoch seine erste Sitzung ab. Angeklagt ist der Kommunist Paul Schmidke des schweren Landfriedensbruchs und der Begehung einer Gewalttätigkeit mit einer Schusswaffe, außerdem der nationalsozialistische Arbeiter Franz Videl wegen unerlaubten Führens einer Schusswaffe. Beide Angeklagten bestritten ihre Tat. Als Hauptbelastungszeuge gegen Schmidke trat der Maschinenbauer Arno Jordan auf, der mit Bestimmtheit angibt, daß Schmidke auf ihn und andere Nationalsozialisten geschossen habe. Der Staatsanwalt beantragte darauf gegen Schmidke 10 Jahre Zuchthaus, sowie gegen den Angeklagten Videl, der ebenfalls durch Zeugenansagen belastet ist, neun Monate Gefängnis. Das Urteil soll am Mittwoch nachmittags um 16 Uhr verkündet werden.

Von unser

Der Reichspräsident hat dem Reichskanzler folgende Mitteilung gemacht: „Ich habe die Mitteilung erhalten, daß Sie am 24. August 1932 in Beuthen bei der Vollstreckung der Todesurteile gegen fünf Nationalsozialisten anwesend waren.“

Dr. Johann... nach Vollendung des Dienstes... den Präsidenten... übernahm... und am 13. J... präsidenten... den Staat... sturz. Der... der Haß... Sozialdemokr... beamtenmäßi... sungsreform... im Jahre 192... lehnung der... beeinflussten... griffen von d... Zweimal... deskanzler... der Staat... Sein am 21... war ein Bear... Leiter des M...

Im Industrie... am Dienstag... Das Feuer gr... 6 andere riesi... den ist außer...

In Kassel... menshöfen zu... Arbeitslosen... verlegt worden

Ein amerik... und 2 Kinder... einem „Famil... gestarbt.

Der apostol... in Braunschwe... Herfeminars v...

In den M... ein Großfeuer... bände bis auf

In letzter Ze... Erkrankungen... dem 1. Juli sin... denen einer 18...

Auf der... streich ereign... hebrsunfall, de... kofert hat. D... und sein Cha... Der Filmscha... Begleiterin w... befinden sich i... denburg.

In Bad D... aller Burschen... ihre 32. Bursc...

In Landau... in die Wandf... abschafft.

Dienstag n... schen Staat ge... nieder. Selbst... des Brandes j...

Wie wir na... der Schaden b... 600 000 Frank...

Unpoli...

Weinheim... handlung vor... viny Starckenb... gegen Frau F...

MARCHIVUM

„Die NSDAP allein verbürgt Deutschlands Wiederaufstieg“ Der Direktor der Württembergischen Notenbank in die NSDAP eingetreten

Der Direktor der Württembergischen Notenbank, Karl Roser, ist zur NSDAP übergetreten. Dieser Schritt hat in der Öffentlichkeit großes und berechtigtes Aufsehen erregt, ist doch Direktor Roser als ein hervorragender Fachmann über Württemberg hinaus bekannt und auch von seinen Untergebenen als sehr sozialdenkend geschätzt. Seine exponierte Stellung auf einem wichtigen Gebiet der Wirtschaft brachte es mit sich, daß er schon bald die ungeheuren Schäden der dreizehnjährigen Wirtschaft des Nachkriegs-Systems durchschaute. Er erkannte die wirtschaftlichen Auffassungen der NSDAP, voll und ganz an und hat in einer Erklärung, die er im „NS-Kurier“ veröffentlichte, seine Stellungnahme niedergelegt. Darin heißt es u. a.:

„Sie stellen an mich die Frage, welche Gründe mich veranlaßt haben, Mitglied der NSDAP zu werden und meine Stimme am 31. Juli jeder anderen Partei zu verweigern.“

Mit Vergnügen beantworte ich Ihnen diese Frage, jedoch nicht in meiner Eigenschaft als Notendirektor, sondern als deutscher Staatsbürger, der heute mehr als je die Pflicht und das Recht hat, sich zu den politischen Fragen zu äußern — damit, daß ich meiner Überzeugung Ausdruck gebe.

allein die NSDAP, unter Führung von Adolf Hitler ist imstande, den Wiederaufstieg von Deutschland in moralischer und wirtschaftlicher Hinsicht möglich zu machen.

Ich wiederhole, daß nach meiner Überzeugung allein die NSDAP, mit ihrem Führer Hitler imstande ist, den Ausgastall, zu dem unser geliebtes Vaterland gemacht worden ist, so gründlich zu reinigen, daß jeder Unrat daraus verschwindet; danken wir Gott, daß wir einen Herkules besitzen, der mit Hilfe der echten deutschen Wähler die Kraft aufbringen wird, dieses so notwendige Werk durchzuführen!

Eine solche Tat kann nur geschaffen werden von einer Partei und einem Parteiführer, der Anspruch machen darf auf absolute Reinlichkeit. Das wird der Partei die durchschlagende Kraft geben, alles niederzureißen, was sich in ihren Weg stellen sollte.“

Nachdem sich Direktor Roser dann mit den einzelnen Parteien auseinandergesetzt hat, um zu deren einseitigen Ablehnung zu kommen, ging er auf die wirtschaftlichen Forderungen der NSDAP, ein und schreibt hinsichtlich der Forderung auf Senkung der Zinssätze:

„Welcher Segen von einer solchen weiteren Senkung der Zinssätze ausgehen würde, ist mit wenigen Worten nicht zu schildern. Man denke nur an die Möglichkeit der Weiterführung der Mieten, an die Befreiung der deutschen Landwirtschaft von hohen, nicht zu tragenden Zinsen und Ähnliches, an die nicht hoch genug einzuschätzende Erleichterung der Industrie, die eine solche weitere Zinssenkung für sie bringen würde! Mit den ausländischen Gläubigern kann sicherlich eine weitere Sen-

kung der Zinsen versucht und erreicht werden.“

Zu einem anderen wichtigen Programmpunkt erklärt Direktor Roser:

Die Kapitalfluchtgefahr können nach Deutschland zurückgerufen werden; dazu bedarf es nach meiner Ansicht nur einer geschickten Verhandlung mit einem Teil der ausländischen Gläubiger.

Zusammenfassend gab P. Roser der Überzeugung Ausdruck, daß die NSDAP, die einzige Partei ist, die eine Gewähr bietet für ein Wiederaufsteigen Deutschlands.

Der Sozialdemokratie ist, übrigens wie allen anderen Parteien, der Übertritt des

Notendirektors zur NSDAP so in die Knochen gefahren, daß sie sich veranlaßt sah, eine kleine Anfrage an die Regierung zu richten. Dieses an sich belanglose Intermezzo kann das öffentliche Augenmerk nur noch eindringlicher auf die Bedeutung des Übertritts hinweisen. Sie liegt darin, daß ohne das Gedankengut der NSDAP, einfach an keine Besserung und Wendung zum Nutzen des Volkes und der Wirtschaft in Deutschland zu denken ist und daß dieses Gedankengut auch alle jene Kreise zu erfassen beginnt, die früher glauben, an sachlichen und sachlichen Erwägungen das Wirtschaftsprogramm der NSDAP, verworfen zu müssen.

Schwarzes aus Rot

Den hiesigen Einwohnern ist es dieses Jahr wieder einmal gelungen aus dem Gemeindevorstand zu erhalten. Aber diese Vergünstigung wurde den Landwirten teuer gemacht. Der Gemeinderat stellte wie üblich die Abteilungen in Lese ein. Dabei wurde den Renten nicht einmal erlaubt, die Grenzgebiete, durch welche die einzelnen Lese bezeichnet werden sollten, aus dem Gemeindevorstand zu nehmen. Von zu Hause machte der Gemeinderat Schindeln mitnehmen, um damit die Landstücke zu kennzeichnen. Beim Landholen der Landwirte fehlte es an Aufsicht nicht. 38 Bauern wurden wegen Übertreten von Paragraphen notiert und bestraft. Der Förster und der Waldhüter wollten sich an diesem Tage ansehnend besondere Verdienste erwerben. Es war nämlich Vorschrift, daß nur die Waldbäume beschnitten werden dürfen. Wer dieser Vorschrift zuwiderhandelte, also in den Wald hineinfuhr, wurde bestraft, trotzdem die Gassen so breit wa-

ren, daß auch rein gar nichts beschädigt werden konnte. Die Landstreifen mußte alle aus dem Wald getragen werden. Wer diese Arbeit kennt, der weiß, daß sie sehr mühsam ist, und daß derartige Anordnungen, wie sie der zuständige Förster getroffen hatte, nur als Schikane anzusehen sind.

Der Beruf des Landwirts wird wohl derjenige sein, der unter dem heutigen System am allermeisten zu leiden hat. Wir befinden uns ja im Paradies der „Schönheit und Würde“, welches uns 1918 verheißen wurde. Wo ist das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden, das uns vor noch nicht allzulanger Zeit in einer Zentrumsversammlung hier in Rot versprochen worden ist? Die damals gefasste Resolution unseres Herrn Ortsgeistlichen, in welcher das Selbstbestimmungsrecht und Abbau der abstrusen Beamtengehälter gefordert wurde, wo ist sie hingewandert? Das Zentrum hat ja noch niemals einen Gehaltsabbau von oben gewollt, sondern nur das

Gegenteil. Deshalb Bauern: Sagt Euch los von dem Zentrum. Tretet ein in die Reihen Adolf Hitlers, er ist wahrhaft eng verbunden mit dem deutschen schaffenden Volke!

Friedrichsfelder Brief

In der Arbeiter-Zeitung vom 10. August befaßt sich ein roter Schmierzink damit, die Tatsache der Schmückung unserer Erntewagen und der vorgespannten Pferde und Kühe mit Hakenkreuzfahnen zu ironisieren. Dabei hat der Schmierzink aber eines vergessen, zu berücksichtigen. Die Bauern haben längst erkannt, daß sie von dem gesamten Marxismus verraten, verkauft und ausgeplündert worden sind, und daß nur der Nationalsozialismus es ermöglichen wird, den letzten kümmerlichen Rest dem Bauer noch zu erhalten. Der Schreiber des Arbeiterzeitungs-Artikels regt sich auf, daß am Wahlsonntag im Adlerbenzimmer unser Sieg gefeiert wurde. Er nehme zur Kenntnis, daß das getrunzene Bier kein Freibier war, denn wir haben keinen „Fidor“ in unseren Reihen, der ein solches stiften würde. Die diesbezügliche Behauptung ist demnach ein glatter Schwindel, wie auch die weitere Behauptung, es wäre so lange getrunken worden, bis alles weinselig unter den Tischen lag, eine Lüge ist. Das Vollsaufen überhaupt, überlassen wir unseren Gegnern von der roten Farbe. Der Artikel gab uns Gelegenheit zu einem herzlichen Lachen über ein solches Geistesprodukt, das sicherlich von einer negativen Größe stammt, die das Schlußergebnis in der 4. Volksklasse erlangt hat.

Es wäre besser, der Berichterstatter der Arbeiter-Zeitung würde sich um die Oefnungs-lumperel roter KPD-Führer kümmern, die sich nicht scheuen, dem „Völkischen Beobachter“ ihre Arbeitskraft anzubieten. Eg-

Sport-Schau

Verbands Spiele in Süddeutschland

Der vierte Sonntag bringt wichtige Begegnungen zwischen den Tabellenführern

Der kommende Sonntag bringt eine ganze Reihe von Begegnungen, in denen Spitzenreiter aufeinandertreffen. So muß in Nordbayern der USC Nürnberg zum Nachbarn VfR Jülich, in Südbayern der FC Ulm zum Deutschen Meister Bayern München, in Württemberg die Stuttgarter Kickers nach Ehlingen und Böblingen zum VfB Stuttgart. In Baden wird das Jalousentreffen der Altmeister VfB und VfL auch sehr wieder besonderem Interesse begegnen, wenn der Freiburger FC bisher auch nur mäßige Erfolge zu verzeichnen hatte. Am Rhein hat Völkheim in dem VfL Rheinfelden einen schweren Gegner zu Gast, ein Spiel, das für die weitere Gestaltung der Spitzengruppe von nicht geringer Bedeutung ist. Der Schloß der Maingruppe lautet Eintracht — Union Niederrad, der von Heffen Wormatia Worms — FCV Mainz.

Rhein

SpVgg Sandhofen — Phönix Ludwigshafen
SpVgg Mundenheim — 1908 Mannheim
Amicitia Biebrich — VfL Rheinfelden
Germania Friedr. feld — VfR Mannheim
SV Waldhof — VfR Kaiserslautern

Nordbayern

VfR Jülich — USC Nürnberg (27.)
SpVgg Jülich — Würzburger Kickers
Germania Nürnberg — SpVgg Erlangen
FC Würzburg 04 — 1. FC Nürnberg
FC Schweinfurt 05 — FC Vapreuth

Südbayern

Wacker München — FCV München (27.)
Leutonia München — Jahn Regensburg
Bayern München — FCV Ulm 04
SpVgg Landsbat — 1890 München
FCV Ulm — Schwaben Augsburg

Württemberg

Stuttgarter SC — FCV Feuerbach (27.)
Normannia Omdorf — Germania Böblingen
1. FC Pforzheim — FC Birkenfeld
FC Ehlingen — Stuttgarter Kickers
VfB Stuttgart — Union Böblingen

Baden

FC Mähldorf — VfB Karlsruhe (27.)
Karlsruher FC — Freiburger FC
Frankonia Karlsruhe — FC Rastatt
FC Freiburg — Phönix Karlsruhe
SpVgg Schramberg — FC Offenburg

Saar

1. FC Kaiserslautern — Eintracht Trier
Vorfassia Neunkirchen — 1. FC Saar
FC 05 Saarbrücken — FC Saarbrücken
FC Pirmasens — FC Saarbrücken
FC Saarbrücken — FC Völklingen

Main

FC Hanau 93 — Kickers Offenbach
Germania Wiesbaden — FCV Frankfurt
VfB Friedberg — VfR Neu-Heuberg
Eintracht Frankfurt — Union Niederrad
FC Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt

Heffen

FCV Kassel — Viktoria Urberach
FC Wiesbaden — Germania Olympia Lorch
VfR Wadstorf — Olympia Lorch
Wormatia Worms — FCV Mainz 05
1. FC Langen — FCV Mombach

BOMBEN AUF HAMBURG

Vision oder Möglichkeit

Von Johann von Leers

Copyright 1932 by R. Voigtländers Verlag
Leipzig.

11. Fortsetzung.

„Bellatrix“ signalisiert dem Flaggschiff: 14 Uhr 52 Feuerüberfall durch deutsches Maschinengewehr bei Landungsbrücke Altona. Verluste 11 Seefoldaten des IV. Seebataillons tot, 32 verwundet, Befehlsführer „Bellatrix“ 1 Heizer tot, 1 Oberfähnrich verwundet. Deutsches Feuer zum Schweigen gebracht.

„Ausbooten!“

Die tiefen Transporter legen sich vor Altona-Landungsbrücke, St.-Pauli-Landungsbrücke, Strandhafen. Torpedoboote schießen den Reiherrück herauf, machen an den Elbbrücken fest. Marineinfanterie befehlt die Schwimmdocks, die Elbbrücken, wird im India-Hafen ausgebootet und befehlt den Verschiebehafen Hamburg-Süd. Posten gleiten am Elbtunnel auf, befehlen die Hauptstation Elbbrücke und Veddel.

Bei Blohm und Voß, auf der Vulkan-Werft, am Kohlenkai, wo schon seit dem Morgen die Arbeit gestoppt hatte, pfeifen gellend die Dampf sirenen.

Gewerkschaftsführer Uhlmann fährt von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz. Er hat nicht erst eine Weisung abgewartet, nun, wo der

Feind im Lande steht, kommt über ihn, den man oft als Vögelchen verspottet hatte, etwas, das er sich selbst im Augenblick nicht erklären kann. „Das furchtbare Unrecht“, denkt er immer wieder, „das unerhörte Unrecht, daß die Bande hier herein kommt... Schlaf, Kollegen! Keen Schlag vor den Franzos! Schlaf, feg! Die Belegschaften sammeln sich um ihn, wollen fragen, er springt wieder auf sein Motorrad — mögen sie ihn entlassen, weil er ohne Auftrag der Gewerkschaft gehandelt hat — fegt zur nächsten Arbeitsstelle.

Auf der Deutschen Werft halten ihn ein paar hundert Arbeiter an. „Uhlmann! Soll an! nich so dumm! Ummerr foteibn!“

Er stoppt rasch den Motor. „Was denn los, Kollegen?“

„Unf! hebbn schaten! Ru kümmt de Franzos! Wat ward na?“

„Keen ein arbeit vor den Franzos! Dat is nu puttegal, wer daor schaten bett!...! Hamburg is in Not! Mann!“

„Uhlmann is vor de Nazi! Mann, wo steht Di de Kopp? Du bist doch immer gegen Krieg weft, Uhlmann?“

Uhlmann hält einen Augenblick den Atem an — unter den schon fast grauen Haaren steigt ihm das Blut auf. „Kollegen... Wat ik seggen will... Also ihr müßt das verstehen, wißt ihr, — das freche, fremde Lachzeug das darf nicht durchkommen. Da tut mir keiner einen Schlag dafür!“

Ein kleiner, etwas gekrümmter Mann drückt sich vor und laßt ruhig, fast wie ein Schulmeister, der einen Vortrag halten will: „Die Interessen der kapitalistischen Klasse und die Interessen der Proletariats können niemals die gleichen sein. Sie stehen in unlöslichem Widerspruch zueinander. Das Proletariat muß dem imperialistischen Angriff der französischen Kapitalistenklasse durch

Verschärfung des Klassenkampfes gegen die eigene Bürgerschaft entgegengetreten. Jede Verteidigung eines sogenannten Vaterlandes...“

Uhlmann steht ihn entseufert an, erinnert sich dunkel, früher auch einmal so gesprochen zu haben — stöhnt plötzlich auf, springt auf sein Motorrad, will abfahren, den Mann stehenlassen, ihm ist merkwürdig leer im Kopf, vor seinen Augen dreht es sich...

„Ortep! Wat is den Mann?“

„Em träden de Ahnmaden an!“

Feste, alte Hände heben Uhlmann vom Rade, halten ihn fest, betten ihn sanft auf einen Mantel, schieben einen ausgeblühten Rucksack unter seinen Kopf.

Er stöhnt leise...

Die weiß gewordenen Hände tasten zum Rade. Eine zitternde Hand löst ihm den Kragen.

„Kollegen... Dätschlann!... Dat is all nich wahr, all dat mit Internationale...“

„Gibst mi dat... keen Schlag vor den Franzos!“

Der kleine Krumme von vornhin zuckt spöttisch mit den Mundwinkeln — eine Hand legt sich ihm auf die Schulter: „Gooß weg, Karl...“

Sie schleben ihn weg. Uhlmann stöhnt, der schwere Körper legt sich zurück. Das Leben zieht noch einmal an ihm vorbei — Zeitungsaustreten als Junge — die Schule — der alte Kastanienbaum davor — die Partei — die rauchigen Versammlungen — einen Augenblick sieht er das freundliche Gesicht seiner Frau...

Vom Hafen bringt ein Windstoß den frischen Geruch von Tang und See.

Uhlmann lehnt sich zurück: „Wi fänd bletter gaabn... Kollegen... Dätschlann...“

Unf! schmeines Land... Wi fänd all schuld! Wir haben Deutschland wohl zu wenig lieb-

gehabt... Oder wir haben's nicht so sagen können... Deutschland!...

Friedrich stirbt der alte Gewerkschafter. Heinrich Freerk nimmt die blaue Mütze ab, stumm stehen die Männer mit entblößten Köpfen um den Toten herum.

Schweigend nehmen sie ihn auf, tragen ihn zur Rettungswache. Einer schiebt das Motorrad hinterher. Sie sprechen kein Wort — der Tote, den sie zwischen sich tragen, hat ein helles Lächeln um den Mund.

Das Gesicht ist im Tode schmal geworden — ein echter Niederlachsengesicht mit den grauen Haaren und hellem Schnurrbart. Zwei alte Arbeiter tragen den toten Zimmermann heim ins Vaterland...

„Ein Zimmermann ist ein treuer Mann“, steht auf dem altmodischen Anhängel seiner Uhr. Die Arbeiter nehmen noch einmal die Mützen ab und gehen still hinaus.

Auf der Reiherrück blicken ihnen plötzlich Balonette entgegen und drängen sie auf den Fahrdamm. Französische Seefoldaten!

Seefoldaten befehlen die Seewarte — Sicherung voraus, das Gewehr schußbereit in der Hand, eilen zwei Bataillone im Laufschritt den Rüdungsmarkt hinauf zum Rathaus.

Alle Fenster sind geschlossen, die Straße ist menschenleer. Das Rathaus ist verlassen. Wärrschaft und Senat sind verschwunden. Bataillone auf Bataillone wird angeschickt. Strahlenförmig schiebt sich die Befehlstruppe vor.

Um 16 Uhr ist von St.-Pauli-Landungsbrücke aus über Mollerntor, Glacis-Chaussee, Oberlandesgericht, Dammvor-Bahnhof, Alsteralacis, Lombardsbrücke bis Rathausmarkt, Nikolai- und Sandtor das Herz Hamburgs militärisch gesichert. Die Altstadt mit ihren Fleeten und dunklen Gängen wagt der Franzose noch nicht anzupacken.

(Fortsetzung folgt).

Der

Man w... Veröffentlic... Wahlbeeinfl... katholischer... artikel... „Eine not... geleistet... terer Senat... diesen ang... zu Zentrum... scharfes Ur... aus. Die M... sich mit sei... Weise auch... seiner ober... hat, scheint... mend gut... verschiedenen... gebietes er... gefandt, die... lischen Orte... hallisch eine... Schrupellofig... des Wahl... dieser schau... Rabulistik!

Katholisch

Die P... erklärt: „Sozial...

bilden f... die katho... fahren. (Anhäng... Auf... schoskon... nende H... schöfe ge... sich nicht... Das G... burg erst... tung, die... klärt.

Jeder... pflichtet, Richtung... dehn.

Die... nur vom... Volkspan... Da d... Kirche v... verlegt... wissenspf... Amt... Euch kla...

Was, all... präsidenten... ausdrücke, i... wahl ganz... 1. Es ist... Kathol... 2. Es ist... bei als... Wir will... immer mit... wurden, der... Aber diese... gegenüber d...

Deutschl...

Von Univer...

Im Süde... alles Ander... Breifacher... ordentlichem... Mitteln, bei... derlichen u... von überstr... artigten G... rankenumsp... feldkreins, i... plump und f... aber es ist, drang des K... auf Gehalt... geworfen. Gege... malerische... Eine strudel... weagheit, die... neren Leber... Linien- und... beinahe gem... baucht und... ligen Person... gleichen eine...

Was, all... präsidenten... ausdrücke, i... wahl ganz... 1. Es ist... Kathol... 2. Es ist... bei als... Wir will... immer mit... wurden, der... Aber diese... gegenüber d...

Deutschl...

Von Univer...

Im Süde... alles Ander... Breifacher... ordentlichem... Mitteln, bei... derlichen u... von überstr... artigten G... rankenumsp... feldkreins, i... plump und f... aber es ist, drang des K... auf Gehalt... geworfen. Gege... malerische... Eine strudel... weagheit, die... neren Leber... Linien- und... beinahe gem... baucht und... ligen Person... gleichen eine...

Was, all... präsidenten... ausdrücke, i... wahl ganz... 1. Es ist... Kathol... 2. Es ist... bei als... Wir will... immer mit... wurden, der... Aber diese... gegenüber d...

Deutschl...

Von Univer...

Im Süde... alles Ander... Breifacher... ordentlichem... Mitteln, bei... derlichen u... von überstr... artigten G... rankenumsp... feldkreins, i... plump und f... aber es ist, drang des K... auf Gehalt... geworfen. Gege... malerische... Eine strudel... weagheit, die... neren Leber... Linien- und... beinahe gem... baucht und... ligen Person... gleichen eine...

Was, all... präsidenten... ausdrücke, i... wahl ganz... 1. Es ist... Kathol... 2. Es ist... bei als... Wir will... immer mit... wurden, der... Aber diese... gegenüber d...

Deutschl...

Von Univer...

Im Süde... alles Ander... Breifacher... ordentlichem... Mitteln, bei... derlichen u... von überstr... artigten G... rankenumsp... feldkreins, i... plump und f... aber es ist, drang des K... auf Gehalt... geworfen. Gege... malerische... Eine strudel... weagheit, die... neren Leber... Linien- und... beinahe gem... baucht und... ligen Person... gleichen eine...

Was, all... präsidenten... ausdrücke, i... wahl ganz... 1. Es ist... Kathol... 2. Es ist... bei als... Wir will... immer mit... wurden, der... Aber diese... gegenüber d...

Deutschl...

Von Univer...

Im Süde... alles Ander... Breifacher... ordentlichem... Mitteln, bei... derlichen u... von überstr... artigten G... rankenumsp... feldkreins, i... plump und f... aber es ist, drang des K... auf Gehalt... geworfen. Gege... malerische... Eine strudel... weagheit, die... neren Leber... Linien- und... beinahe gem... baucht und... ligen Person... gleichen eine...

Was, all... präsidenten... ausdrücke, i... wahl ganz... 1. Es ist... Kathol... 2. Es ist... bei als... Wir will... immer mit... wurden, der... Aber diese... gegenüber d...

Deutschl...

Von Univer...

Der Wahlkatechismus in neuer, verbesserter und verkürzter Auflage!

Brief

Sagt Euch los in die Reihen eing verbunden

Man wird sich noch erinnern an unsere Veröffentlichungen über die schamlose Wahlbeeinflussung, die sich ein oberbayerischer katholischer Geistlicher durch einen Zeitungsartikel „Eine notwendige Katechismus-Stunde“ geleistet hat. Bekanntlich geht auch Pfarrer Senn in seiner Broschüre „Halt!“ auf diesen unangehörigen Mißbrauch der Religion zu Zentrumszwecken ein und spricht ein scharfes Urteil über den „Onkel Klemens“ aus. Die Methode dieses „Seelforgers“, der sich mit seinem Nachwerk in der obersten Weise auch gegen zahlreiche Anordnungen seiner obersten Kirchenbehörde vergangen hat, scheint in schwarzen Kreisen ausnehmend gut gefallen zu haben, denn aus den verschiedensten Orten unseres Verbreitungsgebietes erhalten wir Originalflugblätter zugesandt, die bei der letzten Wahl in katholischen Orten verteilt wurden, und die inhaltlich eine verkürzte und hinsichtlich ihrer Schrupplosigkeit noch „verbesserte“ Auflage des „Wahl-Katechismus“ darstellen. Eines dieser schamlosen Nachwerke zentralistischer Rabulistik hat folgenden Wortlaut:

Katholische Wähler

und Wählerinnen!
Die Fuldaer Bischofskonferenz hat erklärt:

Sozialismus, Kommunismus und Nationalsozialismus

bilden für die christliche Religion und für die katholische Kirche die schlimmsten Gefahren. (Die Hellsgruppe ist nur noch ein Anhängel der kommunistischen Partei).

Auf Anfragen hat die Fuldaer Bischofskonferenz festgestellt, daß die ablehnende Haltung des Papstes und der Bischöfe gegen den Nationalsozialismus sich nicht geändert habe.

Das Gleiche hat der Bischof von Würzburg erst kürzlich Vertretern dieser Richtung, die ihn befragten, ausdrücklich erklärt.

Jeder katholische Geistliche ist verpflichtet, die Zugehörigkeit zu diesen Richtungen als streng verboten zu behandeln.

Die katholischen Grundsätze werden nur vom Zentrum und der Bayerischen Volkspartei vertreten.

Da diese Wahl für für Volk und Kirche von entscheidender Bedeutung ist, verleiht auch jeder Katholik seine Gewissenspflicht, der nicht zur Wahl geht.

Am und Gewissen gebieten mir, dies Euch klar zu sagen.

Euer Seelforger.

Was also „Onkel Klemens“ im Reichspräsidentenwahlkampf zwischen den Zeilen ausdrückte, das wird hier für die Reichstagswahl ganz ohne alle Umschweife gesagt.

1. Es ist Gewissenspflicht für den Katholiken, überhaupt zu wählen!
2. Es ist verboten, eine andere Partei als Zentrum oder BVP zu wählen!

Wir wissen nicht, ob diese Flugblätter immer mit Wissen des „Seelforgers“ verteilt wurden, der als Unterzeichner erscheint. Aber diese Frage ist von zweiter Ordnung gegenüber der Tatsache, daß hier wieder

einmal in geradezu verbrecherischer Weise gelogen, betrogen und gefälscht wurde. Auf wen sich dieser Vorwurf bezieht, ist zunächst gleichgültig. Bemerkenswert ist, daß dieses Flugblatt schon rein formal gegen die Gesetze verstößt, da weder ein Verantwortlicher, noch ein Drucker darauf angegeben ist. Trotzdem aber wurde es bezeichnenderweise nirgendwo beschlagnahmt. Im Land der „heiligen drei Könige“ hat bekanntlich die Polizei ihr Hauptaugenmerk auf Nationalsozialisten zu richten!

Mit derselben Sturheit, mit der die schwarzen Lumpen die Unwahrheit in die Köpfe der Katholiken hineintrömmeln wollen, müssen wir immer wieder die Wahrheit verbreiten.

Es ist unwahr, daß der Nationalsozialismus von den maßgebenden Instanzen der katholischen Kirche verurteilt wurde, wie der Marxismus.

Wahr ist, daß der Papst den marxistischen Sozialismus die „Pest unserer Zeit“ genannt und sowohl die Mitgliedschaft bei einer marxistischen Partei als auch die mitteilbare oder unmittelbare Unterstützung und Förderung einer solchen für die ganze katholische Welt verboten hat. Dagegen hat der Papst — neben dem allgemeinen Konzil die hier einzig zuständige Instanz — noch kein einziges Wort ausgesprochen, das sich ir-

gendwie als Verurteilung des Nationalsozialismus deuten ließe.

Gegen unsere Bewegung haben sich eine Reihe deutscher Bischöfe ausgesprochen, wohlweislich jedoch nicht in Form einer Verurteilung, zu der sie kirchenrechtlich gar nicht befugt sind, sondern in Form einer „Warnung“, die nun schon mehr als ein volles Jahr auf ihre Befestigung aus Rom wartet.

Eine schamlose Lüge ist die Behauptung, daß mit dieser „Warnung“ der Bischöfe in irgend einer Form das Verbot, die NSDAP zu wählen, verbunden gewesen wäre. Selbst von der Ausbeutung des Mainzer Generalvikars Mayer, wonach die Mitgliedschaft bei der NSDAP und das aktive Wirken für ihre Ziele „öffentliche Sünde“ sein soll, sind verschiedene Bischöfe klar abgerückt, und Pfarrer Senn berichtet in seiner Broschüre, daß ihm selbst eine sehr maßgebende Persönlichkeit einer anderen deutschen Diözese ausdrücklich erklärt habe:

„Wir hätten das nicht getan“

Es ist also eine übrigens auch strafrechtlich verfolgbare Bannersängerei, wenn in diesem Flugblatt „der Seelforger“ behauptet, daß es kirchlich verboten sei, nationalsozialistisch zu wählen.

Dasselbe gilt von der ebenfalls straf-

rechtlich zu ahnenden verlogenen Behauptung, daß nur Zentrum und BVP die „katholischen Grundsätze“ vertreten. Auch hier liegt eine strafbare Wahlbeeinflussung des „Seelforgers“ vor. Wie sich ein solch unanständiger Gewissenszwang in den Augen des Papstes darstellt, erkennen wir am besten aus dem Wort des Papstes Leo XIII., das an jeder deutschen Kanzel angebracht werden mußte:

„Die Kirche in die Parteipolitik verwickeln oder sie benützen, um seine Gegner zu überwinden, heißt die Religion maßlos mißbrauchen.“

Der „Seelforger“, der ein solches Flugblatt unterzeichnet und verteilen läßt, macht sich also strafbar und mißachtet die Anordnungen des obersten Hirten in allerhöchster Weise. Wir fordern alle unsere Leser, die an ihrem Wohnort die Verteilung dieses oder eines ähnlichen Flugblattes festgestellt haben, im Interesse unseres Kampfes dringend auf, uns Originalflugblätter mit Zeugnisaufgaben über die Verteilung und deren Hintermänner sofort einzusenden, damit die zentralistischen „Seelforger“ mit und ohne Priesterkleid zunächst öffentlich gebrandmarkt und von den zuständigen Stellen unserer Partei aus auch gerichtlich belangt werden können. Wir haben nun lange genug gewarnt. Von jetzt an werden wir die Diskussionen über solche Entgleisungen auch dorthin verlegen, wo gewisse Kapitelvikariate die berechtigten Angriffe auf ihre zentralistischen Schützlinge parieren zu müssen glauben: Vor dem Strafrichter.

Der Volksport-Prozeß in Brünn

(Von unserem Sonderberichterstatter aus der Tschechoslowakei.)

NSA Im März und April 1932, gerade in der Zeit als die Tschechen zitternd den Ausgang der Reichspräsidentenwahl in Deutschland erwarteten und die Furcht vor einem Sieg Adolf Hitlers ihren Höhepunkt erreichte, setzte die tschechische Staatspolizei mit Massenverhaftungen sudetendeutscher Nationalsozialisten ein. Nicht weniger als 1182 Hausdurchsuchungen wurden in diesen zwei Monaten vorgenommen und 263 „Hakenkreuzler“ den Gerichten eingeliefert. Nach mehrmonatlicher Untersuchungsbast erwies sich die ganze Aktion als ein Fehlschlag der Tschechen: Es wurden von 263 des Hochverrats an der Republik nach dem Schulgesetz beschuldigten Nationalsozialisten zunächst sieben Mitglieder des „Volksport“-Verbandes angeklagt, denen am 8. Juli 1932 der Prozeß vor dem Kreis-Streitgericht gemacht werden sollte. Die äußerst energische Verteidigung der Nationalsozialisten setzte es dann aber durch, daß die Hauptverhandlung im Juli abgelehnt wurde und erreichte vom Obersten Gericht die Verlegung der Hauptverhandlung nach Brünn. Das was deshalb wichtig, weil die Prager Tschechenpresse in unerhörtester Weise gegen die „Hitlerbanditen“ heulte und die gesamte Öffentlichkeit aufputschte. Dieser Atmosphäre ist der Prozeß der sudetendeutschen Nationalsozialisten nunmehr entzogen worden.

Die Vorgeschichte des Prozesses ist kurz folgende: Die sudetendeutsche nationalsozia-

listische Arbeiterpartei ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Bei den einzelnen Gemeindevahlen waren 100—200prozentige Stimmengewinne eine normale Erscheinung. Je mehr die Nationalsozialisten an Macht zunahmen, desto mehr mühten die „deutschen“ Regierungsparteien (Bund der Landwirte und Sozialdemokraten) die heute mit den Tschechen in einer Regierung sitzen und dort fleißig Milliarden für Kriegsrüstungen und immer neue Steuern beschließen, an Einfluß und Macht abzunehmen. Das war weder diesen Parteien noch der tschechischen Regierung angenehm, die ihre „deutschen“ Stützen ins Wanken gerufen sah. Hier griff nun das Innenministerium mit dem Polizeiminister Slawik an der Spitze zu. Er verbot Aufmärsche, verbot die Brautheiden, verbot Versammlungen, ließ die Zeitungen der Nationalsozialisten scharf zensurieren, verbot das Hakenkreuz und löste schließlich den nat.-soz. Jugendverband und den „Volksport“-Verband auf.

Als alles nichts nützte, begann die Polizeiaktion mit mehr als 1000 Hausdurchsuchungen, die Verhaftung und endlich die Anklage der Nationalsozialisten.

Die Anklage behauptet, daß sich die Pp. Dr. Petermichl, Ing. Haidler, Architekt Rehner, Kaufmann Paul Illing, die Studenten Schwob und Pallege und Lehrer Donnhäuser zu einem „Geheimbund“ vereinigt hätten, um die „Einheit und den Bestand der tschechoslowakischen Republik zu unter-

wählen“ und das deutsche Sprachgebiet von der Tschechoslowakei loszureißen. Sie wären dabei nach dem Programm der Nationalsozialisten im Reich verfahren, das „die Vereinigung aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes“ fordere. Das Programm der sudetendeutschen Nationalsozialisten, das die Autonomie des sudetendeutschen Gebietes in der Tschechoslowakei, mit eigener Hauptstadt, eigenem Landtag und eigenem Landespräsidenten fordere und für dieses sudetendeutsche Landesgebiet eine staatsrechtliche Stellung anstrebe wie dies etwa Bayern im Deutschen Reich habe, sei nur der Dedamantel, hinter dem die „staatsfeindliche“ Tätigkeit der Nationalsozialisten vor sich gebe. Trotz dieses Sinnes der Anklageschrift und trotzdem die Abgeordneten Ing. Rudolf Jung und Hans Krebs bereits bei Bekanntwerden dieser Tendenz des Prozesses im März 1932 offen verlangten, daß die Führung der Partei in Anklagezustand versetzt werden solle — es geschah dies in zwei großen Parlamentsreden — hat es die Staatsanwaltschaft vorgezogen, nur gegen „Die Sieben“ die Anklage einzubringen. Das geschah offensichtlich aus dem Grunde, weil die Prager Herrschaften glaubten, die sieben unbekannten jungen Männer in irgendeinem Prager Gerichtssaal erpresch aburteilen und dann auf Grund dieses „Präjudiz-Urteiles“ erst recht die Massen-Prozessierung der sudetendeutschen Opposition vornehmen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland vor der Reformation Eine Zeitwende

Von Universitätsprofessor Dr. Willy Andreas

(Fortsetzung.)

Im Süden vertrat diesen Minierismus, alles Andere überbietend, der Meister des Dreifachen Hochaltars, ein Mann von außerordentlichem Willen und ungewöhnlichen Mitteln, bei aller Begier nach dem Absonderlichen und Maflofen eine Schöpfersnatur von überströmender Kraft. Eines der großartigsten Schritzwerke aller Zeiten, diese rankenunspinnene Marienkrönung des Mittelalters, wiewohl die Köpfe von Gottvater, Sohn und Jungfrau gleichgültig, sie plump und fast von gemeinem Ausdruck sind, aber es ist, als hätte sich der Gestaltungsdrang des Künstlers mehr aufs Beiwerk als auf Gehalt und geistlichen Sinn des Ganzen geworfen. Eine Plastik, die fast in ihr Gegenteil verkehrt ist: denn alles ist in materielle Ablicht und Wirkung aufgelöst. Eine strudelnde, fast schwindelerregende Bewegtheit, die nicht mehr als Widerschein inneren Lebens wirkt. Ein hemmungsloses Linien- und Formenpiel von verwirrendem, beinahe gewalttätigem Wesen. Ein Wirbelhauch und zermahlte die Gemänder der heiligen Personen, die Barsträuben Gottvaters gleichen einem flammenden Busch, das Blatt-

werk schwellt und wuchert wie die Natur, die Hände von Vater und Sohn, welche der Jungfrau die Krone reichen, recken sich beständig empor, der himmlische Vorgang und die Gottheit selbst atmen nicht die Ruhe weltentrückter Majestät, sondern eine krampfhaft anbrunfl. Auflösung der Gotik! Eine Spätkunst, gewiß! Ein verlobender Herbst, aber im Vergleich noch möchte er eine neue Welt gebären!

Es gehört zu dem an Gegensätzen und Kräften so reichen Bild dieser deutschen Kunst, daß aus demselben Schoß spätgotischer Plastik sich ein gänzlich anders gearteter Entwicklungsstrang abspaltet. Noch im Formensturm nämlich keimte da und dort ein Verlangen nach Ruhe, nach Stille, nach Ausgeglichenheit auf, wie es die schwäbische Plastik der Jahrhundertwende kennt mit ihrer Abkehr vom Kurvenreichtum, von heftiger Bewegung und verdrängter Bewegung. In diesem Bedürfnis nach Abklärung, das auch der Malerei nicht fremd blieb, blickte der ältere Vischer nicht so sehr nach Italien hin als zurück in die ältere Gotik, deren Figuren er liebte und sogar sammelte. Auch Adam Kraft, der sich gleichfalls im Aufbruch befand, entwickelte den Wandel von Ziel und Formensturm nicht aus dem Italienischen, sondern aus sich heraus. Neben der schwäbischen hat auch die niederdeutsche Plastik gewisse Seitenstücke zu diesem Streben. Das Ganze des Kunstwerkes scheint darin

überschaubarer zu werden, die innere Gliederung durchsichtiger; die Einzelfigur hebt sich stärker von ihrer Umgebung und gewinnt etwas wie ein eigenes Selbstgefühl, das Körperhafte ist von größerer Eigenlebensfähigkeit durchpulst. Das Bedeutsame aber an diesem Vorgang: Bei ihnen allen wuchs der Trieb zum Reuen aus heimlichem Boden hervor, und in diesem eigenwilligen Formgeschlehen, das mitunter Sehnsucht nach mehr Einfachheit, ja nach Größe zu atmen scheint, waren Entwicklungselemente enthalten, die einem renaissancehaften Empfinden sich anzunähern vermochten. Zu einer formal ausgerichteten Kunst mühten sie nicht unbedingt führen.

Freilich, auch diese Richtung war bereits im Fluß, und in der Werkstätte der Vischer schritten die Söhne über den Vater hinaus. Peter, der Jüngere, empfing schon die Formen und Motive aus dem Süden, die den älteren Vischer nur verwandt mochten angesprochen haben, mit vollem Bewußtsein, mit rückhaltlosem Entschluß, und in der letzten Fassung des Sebaldusgrabes spiegelt sich die Abfolge der Generationen, der Kampf von Vätern und Söhnen, von Gotik und Renaissance, der Sieg der neuen Mode! Die Zahl der Meister, die in ihrem Schönheitsdurst unmittelbar an die Italiener anknüpfen, war im Wachsen. Hans Daucher, der — entwicklungsästhetisch gesehen — etwa den Platz einnahm, der Burgknecht in der

Augsburger Malerei zufiel, war durchaus antiegotisch in seinem Streben nach ausgewogener Ruhe, seinem Drang nach Monumentalität, die zu erreichen ihm freilich nur in kleinerem Format beschieden war. Durch den feinen Loy Hering wurde dessen Hauptwirkungskraft eingeht ein Ableger der Augsburger Renaissancekunst, freilich auch ihrer Glätte. Sie aber alle sollte Konrad Meit überfließen, der Bedeutendste dieser ganzen Renaissancezeit, der Deutschland durch seine Berufung an den Hof der Stathalterin Margarete früh verloren ging. Freilich, auch in der geschlossenen Form und gelassenen Größe seiner Schöpfungen bewahrte er die Ausdrucksstärke seines Volkes wie einen letzten spätgotischen Erinnerungsklang in der Fremde.

In der Malerei gingen die Dinge ähnlich: Schon der ältere Holbein hatte sich dem Jauher stiller Schönheit, und sanften Farbzusammenklangs nicht verschlossen. In seinem letzten Bild, Brunnen des Lebens, spürt man den italienischen Anhauch deutlich. Burgknecht vollends nahm diesen Einfluss unbefangen auf, froh tauchte er in der südlichen Welt, ihrer Pracht und ihrer Schönheit unter. Bei Hans Baldung Grien aber wurde nur zu bald sichtbar, wie die Unbändigkeit seines saftigen Alemannentums unter der Formidität des vordrängenden Renaissancestils erlahmte.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 25. August 1932

Der Führer dankt einem Hiltterjungen. Der 14-jährige Ferdinand Lettemeyer, Mitglied des Spielmannszuges der Hiltterjugend in Mannheim hat das Bildnis unseres Führers gezeichnet und hat es an den Führer geschickt. Der Vater des Hiltterjungen erhielt nunmehr ein Schreiben von der Kanzlei des Führers das wie folgt lautet:

Sehr geehrter Herr Lettemeyer! Ihr Schreiben vom 15. August an Herrn Hitler ging ein. Der Führer läßt Ihrem Jungen vielmals für die Zeichnung, über die er sich sehr gefreut hat, danken. Er schickt ihm anliegend sein Bild.

Winterfahrplan 1932/33. Der Entwurf zum Winterfahrplan 1932/33 der im Bezirk der Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Mainz gelegenen Bahnen liegt auf der Geschäftsstelle der Handelskammer zur Einsichtnahme für Interessenten auf.

Verbrüht. Am Montagabend fiel in der Küche der elterlichen Wohnung ein 21-jähriger Knabe in einen auf den Boden gestellten, mit heißem Wasser gefüllten Eimer und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß er in der darauffolgenden Nacht im städtischen Krankenhaus starb.

Erhängt. In der Nacht auf Dienstag erhängte sich auf seinem Lagerplatz in Feudenheim ein 62 Jahre alter verheirateter Wipser infolge Nierenzerrüttung.

Vermißt wird seit dem 21. August die 24-jährige Hausangestellte Lydia Schlotterer.

32 Mannheimer Gefangene proben. Am 12. und 13. November findet im Nibelungenaal aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums der Mannheimer Sängervereinigung eine große Festveranstaltung statt. Einzelne Vereine der Mannheimer Sängervereinigung begeben im Laufe des Herbstes ebenfalls Jubiläen, die natürlich gefeiert werden müssen, jedoch in 32 von nahezu 50 Vereinen Probhochbetrieb herrscht.

Das städtische Leihamt ist am Donnerstag, den 25. August, nachmittags wegen Reinigung geschlossen. Gedruckt sind dagegen die amtlichen Pfänderlamellen in 3 4a, 9, Lörchingstraße 12 und D 4, 2.

NE. Schachfreunde dürfte es interessieren, daß am vergangenen Montag im Kaffee Gehring, Mannheim-Neckarau, Adlerstraße 59, ein „NE. Schachklub „Andersen“ gegründet wurde. Die Schachabende finden jeweils Montag abends ab 8 Uhr statt. Sonntag vormittags ist freier Schachverkehr. Zeitschriften sind an das Klublokal zu richten.

Reichspost und Rundfunkgebühren

In der letzten Zeit häufen sich die Klagen, daß die Rundfunkgebühren zu hoch sind, zumal von dem eingehenden Gehältern die Reichspost 55 Prozent und die Sendegesellschaften nur 45 Prozent erhalten sollen. Damit nun zunächst einmal die größten „Schreier“ beruhigt sind, hat sich die Reichspost veranlaßt gesehen, arbeitslosen Rundfunkteilnehmern auf besonderen Antrag die Gebühren zu ermäßigen. Voraussetzung aber ist, daß der betreffende Teilnehmer 6 Monate die ordentliche Gebühr von 2 RM tatsächlich bezahlt hat. Wer nun etwas glauben sollte, daß alle arbeitslosen Rundfunkteilnehmer erhalten die vorhin erwähnte Vergünstigung. Die Ausführungsbestimmungen der deutschen Reichspost bezogen ausdrücklich, daß nur solche Wohlfahrtsunterstützungsempfänger eine Ermäßigung genehmigt erhalten, welche früher in der Erwerbslosen- und Arbeitslosenversicherung gestanden haben. Alle Angehörigen der sogenannten „freien Berufe“ (also selbständige Gewerbetreibende, Bäcker, Metzger, Schneider, Schuster, Musiklehrer, Aerzte, Rechtsanwälte u. i. d.), die infolge des herrlichen Systems innerhalb 13 Jahren zu

Gründe gegangen und heute, genau so arm wie jeder andere Arbeitnehmer sind, vom Städt. Wohlfahrtsamt ein paar Hungerpfennige entgegennehmen müssen, alle diese Leute sind von der Ermäßigung ausgeschlossen.

Die deutsche Reichspost gestaltet sich also die ungeheure Feilheit, unter den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern Staatsbürger 1. und 2. Klasse zu bilden. Jetzt heißt es also, es gibt reiche Arme, das sind solche, die früher einmal selbständig gewesen und heute bettelarm sind, und dann gibt es arme Arme, diese Menschen waren früher nicht selbständig und sind heute auch bettelarm. Bei der deutschen Reichspost aber haben die Letzteren den Vorzug, ihnen werden die Rundfunkgebühren ermäßigt, die ersteren sollen eben auf den Rundfunk verzichten!

Wie aus dem hiesigen Postamt erklärt wurde, sind diesbezügliche Beschwerden schon sehr oft bis zur Reichspost-Direktion nach Berlin gegangen, jedoch soll jede Bemühung vergeblich gewesen sein.

Es lebe die deutsche Verfassung!!!

wonach jedem Deutschen gleiches Recht

verbrieft ist.

HaCl.

Polizei-Bericht

vom 24. August.

Unfall. In seinem an der Geiselstraße gelegenen Garten geriet am Dienstag nachmittags ein 21 Jahre alter Schreiner versehentlich in eine Vertiefung und brach sich den linken Knöchel. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus verbracht.

Zusammenstoß. Auf dem Rheinbäuserplatz wurde Dienstag vormittags eine 14 Jahre alte Radfahrerin von einem aus der Friedrichsstraße kommenden Personenkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Das Mädchen trug durch den Sturz Verletzungen an beiden Händen sowie Hautabschürfungen am Kopf und an den Armen davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — An der gleichen Stelle stieß am Nachmittag ein Radfahrer mit einem Lieferkraftwagen zusammen. Der Radfahrer erlitt eine erhebliche Kopfverletzung und Prellungen an der linken Körperseite, jedoch er nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. Das Fahrrad wurde ebenfalls stark beschädigt.

Selbstmordversuch. Auf der Eberstadtstraße in Wallstadt hat sich am Dienstag nachmittags ein 25 Jahre alter Feilseur in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser Schnittverletzungen am linken Unterarm beigebracht. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

Festnahme Betrunkener. Am Mehplatz entstand am Dienstagabend eine größere Ansammlung durch vier Arbeiter, die sich in angetrunkenem Zustand auf der Straße herumjetzten. Bei der Festnahme der Hauptbeteiligten wurde dem

Polizeibeamten Widerstand entgegengesetzt und versucht, den Festgenommenen zu befreien. Von dem alarmierten Rotrußkommando wurde die Ordnung wieder hergestellt und die Ordnungsführer ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Körperverletzung. Auf der Straße zwischen R und S 1 wurde Dienstagabend ein Tagelöhner, der nach vorausgegangenem Wechsel mit einem Schraubenschlüssel zum Schläge ausholte, von einem 40 Jahre alten Schuhmacher mit einem Taschenmesser in die linke Brustseite gestochen. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Täter wurde festgenommen.

Aus Leichtsin in den Tod

Am 5. Stein Vier.

Am Dienstag nachmittags gegen 3 Uhr ist ein 20 Jahre alter Schlosser aus der Seilerstraße mutwilligweise von der Mitte Jungbäuserbrücke in den Neckar gesprungen. Der junge Mann muß sich beim Aufschlagen ins Wasser verletzt haben, denn er kam, trotzdem er ein guter Schwimmer gewesen sein soll, nicht mehr an die Oberfläche, sondern ist ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Bei dem Ertrunkenen handelt es sich um den in der Seilerstraße wohnhaften Karl Holzappel. — Wie weiter bekannt wird, hatte er mit Kameraden wegen des Sprunges von der Brücke um fünf Stein Vier gewettet. Nach dem mißlungenen Sprung — Holzappel wollte mit dem Kopf voraus in Wasser — haben die entsetzten Zuschauer nur noch, daß sich auf der Wasseroberfläche einige Blasen bildeten. Der junge Mann kam nicht mehr zum Vorschein und wurde so das Opfer einer unsinnigen Wette.

Rheinische Ingenieur- u. Handelschule Mannheim im Sommer-Semester 1932

Das Sommersemester 1932 wurde von 202 Studierenden besucht; hiervon sind aus Mannheim 61, aus dem übrigen Baden 37, aus der Pfalz 55, aus dem übrigen Deutschland 30 und aus dem Ausland 10.

Der Abendkursus wurde von 30 Studierenden besucht.

Die Hauptprüfung wurde am 13. August abgehalten. Die nachfolgend namentlich aufgeführten Herren legten die Prüfung mit Erfolg ab: Hr. Hubert, aus Mannheim; Baumann, Julius, aus Ludwigsburg; Becker, Wilhelm, aus Bad Dürkheim; Belle, Walter, aus Ludwigsburg a. Rh.; Benz, Carl, aus Mannheim-Waldhof; Bickelhaupt, Heinrich, aus Mannheim-Waldhof; Bickler, Hans, aus Mannheim; Darr, Christian, aus Kollersheim; Dorn, Josef, aus Neustadt a. d. H.; Dorr, Bernhard, aus Pfleiderberg; Edelmann, Ernst, aus Beerfelden; Fränkel, Theodor, aus Bilibis; Fürer, Carl, aus Mannheim; Gieseler, Karl, aus Mannheim; Grabiner, Peter, aus Altheim (Ostpreußen); Grimm, Erwin, aus Mannheim; Groß, Karl, aus Mannheim; Hank, Willi, aus Heidelberg; Hehl, Karl, aus Ludwigsburg a. Rh.; Hieremann, Hans, aus Mannheim-Rheinau; Honecker, Ernst, aus Kreiswertheim a. Rh.; Jäger, Peter, aus Bensheim; Knapp, Jakob, aus Weinheim; Köhler, Richard, aus Weinheim; Knoch, Moritz, aus Mannheim; Ladiges, Hans, aus Mannheim; Lamm, Theodor, aus Mannheim-Friedrichsfeld mit Auszeichnung bestanden; Leibig, Eugen, aus Speyer a. Rh.; Mager, Hans, aus Rheinbischofsheim; Morell, Karl, aus Ludwigsburg-Rundenheim; Müller, Fritz, aus Frankenthal; Männich, Peter, aus Mannheim; Olbert, Edward, aus Mannheim; Philipp, Erwin, aus Ludwigsburg-Friedrichsfeld; Pfisterer, Valentin, aus Eppelheim; Reich, Karl, aus Böhl; Reih, Reinhard, aus Heidelberg; Richter, Gerhard, aus Ludwigsburg a. Rh.; Nieder, Karl, aus Hockenheim; Rohmann, Heinrich, aus Mannheim-Sandhofen; Roth, Ernst, aus Mannheim; Scherer, Heinrich, aus Heuchelheim; Schönmann, Jakob, aus Rheinbühlheim; Schroeder, Ferdinand, aus Mannheim; Seibert, Ernst, aus Worms; Währ, Konrad, aus Mannheim mit Auszeichnung bestanden.

Parole-Ausgabe.

Am Sonntag, den 28. August 1932, vormittags 9.30 Uhr, findet in Mannheim, D 54 (Nebenraum des Restaurants Weinberg) eine Ortsgruppen- und Stützpunktleitertagung des Kreises Mannheim statt. Es haben außerdem zu erscheinen: die Schriftwarte, Kassenwarte, Propagandawarte und Pressewart. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagung ist Erscheinen aller angeführten Amtswalter unbedingt erforderlich.

Der Verkauf der Winterhilfe-Lotterielose findet in den Ortsgruppen an folgenden Stellen statt:

Deutsches Eck: bei Lutz, R 4, 11a; Feudenheim: Schützenhaus, Hauptstraße 150; Hambold: Hamboldstraße 8; Jungbusch: Akademiestraße 5; Lindenhof: Wendeplatz, 18, Contardstr. 46; Neckarau: Gasthaus „Zum Lamm“; Neckarstadt-Ost: Sektionsheim; Offstadt: Prinz-Wilhelm-Straße 16; Reudersheim: Spahn, Feuerbachstraße 16; Rheintor: Lutzhof 3, 12; Schwefingertal: Olorofale und Schubhaus; Reiter, Schwefinger Str. 85; Strohmart: Zigarettengeschäft Geider R 2; Zigarettengeschäft Selb, L 15; Waldhof: Lützenbergstraße 88.

Wir machen gleichzeitig die Losverkäufer darauf aufmerksam, daß die Lotterie keine öffentliche ist und die Lose daher nur Mitgliedern unserer Bewegung angeboten werden dürfen.

Ortsgruppe Mannheim-Offstadt: Am Freitag, den 26. August, 20.30 Uhr Pflichtmitgliederversammlung im Gloria-Restaurant, Seidenheimer Straße 11a.

Ortsgruppe Mannheim-Friedrichsfeld: Am Dienstag, den 30. August, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Weinberg“ D 54 (Nebenraum). Erscheinen Pflicht. Kein Trinkzwang.

Kreis Weinheim.

Am Sonntag, den 28. August findet in Weinheim, vormittags 9 Uhr, im „Goldenen Bock“ eine wichtige Amtswartertagung statt, zu der das Erscheinen folgender Funktionäre unbedingt erforderlich ist: Ortsgruppenleiter, Propagandaleiter, Pressewart, Kassenwarte und Geschäftsführer. Der Kreisleiter: gez. Köhler.

Bund nationalsozialistischer Juristen im Landgerichtsbezirk Mannheim. Im Einverständnis mit der hiesigen Leitung der NSDAP rufe ich zur Gründung eines Bundes nationalsozialistischer Juristen des Landgerichtsbezirks Mannheim auf. — Zusammentreffen am Donnerstag, den 25. August, abends 8 Uhr bei Pg. Reih. (Weinhaus Hölle D 3, 4). Rechtsanwalt F. L. Meyer.

Echte Geschichte. — Geschichte im Film. / Was ist Wahrheit? — Was ist Dichtung?

Bild der Wirklichkeit

Bild aus dem Film



Ein verblüffendes Beispiel von Masken-Schheit, diese Szene aus dem Film „Tannenberg“, das von einem Original-Photo aus der Kriegszeit auch beim genauen Betrachten kaum zu unterscheiden ist. Links ist eine echte Aufnahme, rechts eine Szene aus diesem neuen, dokumentarischen Film über die Schlacht von Tannenberg (von Heinz Paul und Paul Oskar Höder), der in dieser Woche am Gedenktage von Tannenberg in Mannheim zur Erstaufführung gelangt. Der Darsteller des Feldmarschalls von Hindenburg ist Karl Gröner, Generalmajor Ludendorff wird von Henry Pfie verhöpert und den damaligen Oberstleutnant Hoffmann spielt Hans Rühlhofer, der kürzlich gestorben ist.

Die deutsche Hausfrau kauft bei:



Mate-Tee

von vorzügl. Geschmack lose und in Paketen. Bei Harmsäure Allergien-erscheinungen etc. unentbehrlich. Billigste bei

Drogerie Ludwig & Schüttelheim
O 4, 3

und Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19

SOHLEREI SCHMELCHER

GRILLPARZERSTR. 1
NAHE POST

REEL

SCHNELL

Farben

eigene Fabrikate direkt an den Verbraucher. Oelfarben streichfertig, gute Biel- und Zinkweißfarben bei 5 kg per kg 80 Pfg., bei Mehrabnahme billiger

Jean Belz, Käfertal

Lack-, Oelfarben und Bohnerwachs-Fabrik
Fernsprecher Nr. 51663, Mannheimer Straße Nr. 56

3 Preislagen von Bedeutung

Bade - Schube
von 1.70 an

Bade - Anzüge
Wolle von 2.90 an

Bade - Mäntel
von 7.70 an

zur Bade-Saison von

Wäsche - Speck C 1,7
Paradeplatz

Capiner
Q 1, 12

Strümpfe

Wollwaren

Trikotunterwäsche

u. Küblerkleidung

Uhren

repariert gewissenhaft schnell und billig unter Garantie.

Joh. Klein, Uhrmachermeister, Nur Waldhofstr. 6

Kauft nicht beim Juden!

Wein nur von Wein-Singer Tel. 28618

vom Erzeuger zum Verbraucher ohne Zwischenhandel. Größter u. leistungsfähigster Weinvertrieb am Platz. Fordern Sie Preisliste. Sämtliche Süd- und Frankenweine. Brautweine und Liköre offen. — Verkaufsstellen: H 5, 21, O 7, 16, Mittelstraße 35, Schwetzingen Straße 60, Meerfeldstr. Straße 72, Neckarau: Friedrichstraße 8a.

„Schuh-Perfekta“

A. Seidelmann, Neckarstadt

Mittelstraße 32 / Fernsprech-Anschluss Nr. 50256

Herren-Sohlen RM. 2.80

Damen-Sohlen RM. 1.80

Erste Qualität!

Neckarau:

Adolf Nader

Holz- und Kohlenhandlung

Maxstraße 5

KONFITOREI UND KAFFEE

Gehring / Adlerstraße 59

Gemütlicher Aufenthalt / Eigene Konditorei

BÄCKEREI

F. SCHMIDT

Schulstraße 13

empfiehlt Backwaren aller Art in guter Ausführung

Gasthaus z. „Lamm“

Neckarau, Sifcherstraße 4

empfiehlt seine schöne Nebenzimmer und großen Saal für Festlichkeiten. Gute bürgerliche Küche, gute Weine. Ausverkauf von Moninger Bier.

Inhaber: Friedrich Zellfelder.

Treffpunkt der N.S.D.A.P.

im Jähringer Hof, Neckarau, Ecke Schul- und Neckarauerstraße. Haltestelle Schulstraße. Besitzer: Karl Klein

Unsere Inserate haben Erfolg.

Mannheimer Rabatt-Sparverein 1927 e.V.



Wir nehmen eine Verteilung von Wertgutscheinen vor, wofür ein Betrag von RM. 4200.- vorgesehen ist. Daran nehmen alle Sparer teil, welche ihr Spärbuch à RM. 5.— oder à RM. 2.— in der Zeit von Anfang Mai bis Ende Oktober gefüllt zur Ablieferung gebracht haben. Auch für 1933 ist dieselbe Verteilung vorgesehen.

Zu herabgesetzten Preisen

erhalten Sie in H 7, 4
Küchen, 4teil., echt Pitchpine v. Mk. 120 an
Schlafzimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 380 an
Speiseszimmer, Eiche m. Nußb. v. Mk. 390 an
Keine minderwertige Handl., nur solide Fabrikate
Möbelhaus Schwalbach Söhne
nur H 7, 4, beim Friedrichspark, kein Laden.

GARDINEN- HAUSMANN

Erzeugnisse sächs. Gardinenfabriken
Tel. 31413 P 3, 12

Wer sparen will, kauft gute Ware billig bei

Schwetzingen **CARL BENDER** Wiesloch

Damen- und Herrenkonfektion, Webwaren, Aussteuer-Artikel
Neuheiten in Herren- und Damenkleiderstoffen aller Art

Übne die Kraft der Sonne

Ueber die Kraft der Sonne sind die meisten Menschen nicht unterrichtet. Sämtliche Energien der Erde hängen von ihr ab. Würde die Sonne langsam erlöschen, ginge das ganze große Planetensystem dem sicheren Kältetode entgegen. Im Innern der Sonne arbeiten jedoch gewaltige Kräfte, die dieses traurige Schicksal vorläufig verhindern. Auf der Sonnenoberfläche herrschen über 6000

gelt. Wenn die Erde von einer etwa 35 Meter dicken Eisschicht umgeben wäre, könnte die Sonne diese gewaltigen Eis-massen in einem einzigen Jahre wegschmelzen. — Wir erhalten in jeder Sekunde ein Wärmequantum, durch das ein Gewicht von annähernd 350 000 Millionen Zentnern einen Kilometer hoch gehoben werden könnte. Die Anziehungskraft unseres Tagesgestirns ist

SCHUHHAUS SCHUTZ

WEINHEIM • AM RODENSTEINER

Qualitäts-Schuhwaren — Orthopädische Abteilung

A. JOCHIM Inh. HANS KELLER

EISENHANDLUNG

WEINHEIM • HAUPTSTR. 80

Eisenwaren • Werkzeuge • Herde

Haus- u. Küchengeräte • Gartengeräte

Carl Wild

am Marktplatz Weinheim

Manufaktur- u. Modewaren, Aus-

steuerartikel u. Wäsche, Damen-,

Herren- und Kinder-Bekleidung

SA. Blusen, Hosen, Mützen

zu billigsten Preisen.

Schuh-Rhenania

Inhaber E. Schleich, Hauptstraße 114

Lederhandlung Schuh-Reparaturen

Leder-Ausschnitt Schuh-Färberei

Schuhmach.-Bedarfsartik. Schuh-Reparatur

Die Nationalsozialisten treffen sich im

Gasthaus z. „GOLDENEN ROSE“

WEINHEIM • HAUPTSTRASSE 158

Gute Küche • ff. Weine u. Biere • Zeit-

gemüßte Preise • Schönes Nebenzimmer

BESITZER: P. MITTEL

Strümpfe für Groß u. Klein

Tricotagen, Handschuhe, Modische

Neuheiten, Wolle für alle Zwecke

Karl Kaißling, Weinheim

am Rodensteiner

WILHELM DELL

Buch- und Schreibwarenhandlung

HAUPTSTRASSE 74-76

Georg Philipp Eckert

Emil Heckelstraße 4a Fernruf 28369

Lebensmittel

Alle Wasch- und Putzartikel

Farbengeschäft Lindenhof

EISINGER

Rheinaustraße 14 Telefon 33816

Farben, Lacke, Öle, Pinsel, (Mal-Utensilien)

Bei uns gekauft

heißt gut gekauft!

Wir führen nur

Qualitätsware!

Schuhhaus
Wanger
Mannheim, R 1, 7 Marktecke

Mannheim - Neckarau:

Heinrich Kesselring, Mannheim-Neckarau

Möbelgeschäft, Bau- und Möbelschreinererei — Wörthstraße 13

Werkstätten für Innenausbau. Billigste Berechnung.

Farben, Lacke, Pinsel Bodenwachs, Bodenbeize Bodenöle

Drogerie Otto Zahn, Mannheim-Neckarau

Friedrichstraße 11, Tel. 48476

Schuhmacherei J. Wild, Angelstraße 80

Prima Arbeit, billiger Preis. Fürsorgeschne

werden in Zahlung genommen. Freie Abho-

lung und Zustellung. Postkarte genügt

Mannheim

CAPITOL

Die weiße Gefangene des Maharadschas

1. Das gewaltige Abenteuer
2. Eine Stunde Tränenlachen mit der quecksilbrigen Anny Ondra
Das Mädel aus U.S.A.

GLORIA

Täglich 4.45, 6.50, 8.20 Uhr
Max Hansen, Martha Eggerth
u. LEO SLEZAK SINGT in
DER FRAUENDIPLOMAT
der Film der herrlichen Schlager-Melodien
Hierzu noch eine Lach-Pille:
Pat u. Patachon als Modekönige
Vorzugskarten gelten

Pianos

Billigste Bezugsquelle,
Stimmen und Reparatu-
ren unt. Garantie nur bei
Aug. Dengler, Hockenheim

Schlafzimmer

afr. Birnbaum, hoch-
glanz poliert, komplett
kostet bei mir gegen Bar-
zahlung nur **RM. 500.-**

Ad. Streib
Schreinermeister — L. N. 1

Torfdung abgegeben

und acht geb. S e u t e r
1 x 2 m. J 5, 17

Verkaufe billige Möbel

aus einem Versteigerungsauftrag eine kompl.
herrsch. Einrichtung nebst sämtl. Zubehör,
nebst Piano, Stängel, Radio etc. 3. Steigerpreis.
Auch alle mod. Qualitätszimmer, Küchen etc.
Auktion u. Möbelhaus Zimmermann, N 4, 20

Fahrräder

werden zu Spottpreisen
bzw. an Priv. abgegeben
Doppeltr., K 3, 2, 1/2
Fahrradabrechnung

**Bäcker und
Kolonialwaren**

Man kauft gut
und billig bei
Peter Kell

W. Kell a. d. B.
Grundelbach-Strasse 39

**Odenbacher
Lederwaren**

Sportgürtel u. Mappen
Lorenz Schütz
R 3, 12

Uhren und Hakenkreuzschmuck

kaufen Sie bei
Heinrich Seltz
Schwetzlingen

Schlafzimmer

nur pr. pol. Edelholzer,
werden direkt ab Möbel-
fabrik zum Fabrikpreis von
485 RM. und 525 RM. un-
ter Garantie abgegeben.

Herzengut 355 RM.
Musterlager B 4, 14,
Georg Wagenblatz.

Pg. sucht auf 3 Monate

RM. 50.- bis 80.-
zu leihen.

Darüber ist ein gutes
Motorrad gegen geringe
Vergütung (auch Lebens-
mittel) zu verleihen.

Angebote unt. Nr. 1315
an den Verlag d. Ztg.

Gute Gelegenheit!

2 Pianos
fabrikneu, noch nicht
gepielt, edler Ton, um
die Hälfte des Wertes
für RM. 450.— mit 10
Jahre Garantie; geb.
Pianos RM. 280.—
W. Ohneso p. N 2, 1
gegenüber Kaufhaus.

Schlafzimmer

Eiche und hochglanz
pol. Edelholzer in gar.
erstkl. Verarbeitung
direkt ab Fabrik

L. Geis / Möbelfabrik
Musterlag. Mittestr. 22 (Hof)

Darlehen!

mit vertraglich garan-
tierter Auszahlung. Kei-
ne Vermittlungskosten.

SCHUBERT
Gärtnerstraße 85

Neckarschloß

Max Joseph-Strasse 2

Donnerstag, den 25. August 1932

Großes Schlachtfest

Inhaber Ottmann

Möbel

in gediegenen Formen und hochwertiger Arbeit zu
billigsten Erzeugerpreisen. Ich bitte um Anfrage und
Befichtigung meiner

Ausstellung

Kaiserring 22 pl. Mannheim.
W. Merkel, Möbelwerkstätte, Aqlasterhausen

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Pfänder vom Monat Februar und zwar
Lit. A Nr. 29 126 bis 32 064 (rote Scheine)
Lit. B Nr. 50 769 bis 54 886 (blaue Scheine)
Lit. C Nr. 32 340 bis 35 365 (grün. Scheine)
müssen bis spätestens Ende August 1932 aus-
gelöst werden, andernfalls sie Anfang Sep-
tember 1932 versteigert werden.
Städtisches Leihamt.

Heidelberg

Klarlies Blattmann

Erich Lauer

Verlobte

Hügelheim

August 1932

Heidelberg

Wieder etwas zum Wühlen

für unsere Damen sind die soeben
eingetroffenen, spottbilligen

Milanes- und Charmeuse-Rester
für Bästchenhalter, Schlüpfer-Unterröcke etc.

Resterhaus, Jise Klare, Hauptstr. 121

Wieder etwas zum Wühlen

für unsere Damen sind die soeben
eingetroffenen, spottbilligen

Milanes- und Charmeuse-Rester
für Bästchenhalter, Schlüpfer-Unterröcke etc.

Resterhaus, Jise Klare, Hauptstr. 121

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung
auf Antrag des Hauptlehrers Heinr.
Schmitt in Unterhessfeld und Gen.

Auf Antrag der Eigentümer sollen die
auf Gemarkung Heidelberg gelegenen, un-
ten näher bezeichneten Grundstücke durch
das Notariat Heidelberg III am

Montag, den 29. August 1932 nachmittags
4 Uhr

im Amtszimmer, Rohrbacherstraße 17, Zim-
mer Nr. 3 öffentlich versteigert werden.

Der Zuschlag erfolgt auf das Meistgebot,
wenn der Anschlag oder mehr erreicht wird.

Die Versteigerungsbedingungen werden
im Termin bekannt gegeben und können vor
der Versteigerung auf der Geschäftsstelle
des unterzeichneten Notariats eingesehen
werden.

Grundstücksbeschrift.

Lgb. Nr. 15297 a, 6 a 64qm. Garten-Land,
Dalpen, Anschlag 2 300.— RM.

Lgb. Nr. 13025/1, 11 a 00 qm. Ackerland,
Galgenduckel, Anschlag 2 700.— RM.

Lgb. Nr. 12039, 15 a 38 qm. Ackerland,
Schloßacker, Anschlag 3 800.— RM.

Lgb. Nr. 14744, 8 a 70 qm. Kastanienplan-
zung, Untere Darr, Anschl. 300.— RM.

Lgb. Nr. 13714/1, 9 a 58 qm. Acker, Lang-
gewann, Anschlag 3 800.— RM.

Heidelberg, den 24. August 1932

Badisches Notariat III.

Gelegenheitskauf!

**Speisezimmer-
Büfett**

echt Eiche m. Nuthbaum,
mit Aufsatz und Mar-
morschleber, alle Ecken
rund, neues Modell

RM. 135.-

Benitwiner

in der

Rohrbacherstr. 79/81

**Bergheimer
Entfettungstee**

Mk. 1.80

wohlschmeckend, wirksam,
unschädlich. Bestandteile
Pae., specios. lauant. epe.,
radices et salla.

Ferner empfohlen:
Asthmatiker, Nerven-
entkalkungsmittel

**Bergheimer Apotheke
Heidelberg.**

GEFUNDEN

Neuer

Hakenkreuzgeldbeutel

mit Fahrradklingel gefun-
den. Abzuholen Schriftl. g.
„Die Volksgemeinschaft“,
Lutherstr. 55.



20 PS 4-SITZER
der modernste und
schönste Kleinwagen

Vertreter:

HAUSSMANN

Heidelberg — Rohrbacher Straße 83

1305 Plätze CAPITOL 1305 Plätze

Das vielseitige Groß-Theater erstklassiger Leistungen!

Der Film, der den verwöhnten Geschmack nach
höchster künstlerischer Vollendung entzückt!

Werner Krauß

Mensch ohne Namen

Darstellung: virtuos — genial!

Bühne: GREGORY-REVUE Balance, Kunstmalerei, Dressur

Schönes Tonbeispielprogramm — Ufaton-Weltberichte.

Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Erholung im gekühlten Theater!

KAMMER ODEON

Ton-Lustspiel:

Wehe, wenn Er losgelassen

Ein Film mit Vlascha Burian,
Harry Frank, der zeigt wie man
Bürgermeister werden kann.

3m 5m 7m 9m

Die letzten Spielfilme!

Kriminal-Tonfilm:

Die Pranke

Charlotte Susa
Haus Rehmann

3m 5m 7m 9m

Voranzeige:

ODEON Der Hexer

ab Freitag

nach dem
bekannten
Roman
von
E. Wallace
als Tonfilm!

Schloß-Sichtspiele

UFA-Festspiel-Wochen, Hauptstr. 42

Heute bis Samstag um 3.00, 5.10, 7.20 u. 9.30 Uhr

RONNY mit Willy Fritsch

Käthe von Nagy

usw.

Des Glückes Werdegang und Erfüllung!

Emmerich Kalman's Erste Ton-Operette.

Komponist v. „Czardasfürstin“, „Gräfin Mariza“

Letzte Vorstellung mit Beiprogramm 8.45 Uhr

Qualität bei niedrigstem Preis ab 50 Pf. Nicht für Jugendliche

Suche ein Kapital von

4000.- Mark

bei pünktl. Zinszahlung;

bei Parteilagen, bevorzugt.

Off. unter Nr. 465 an

den Verlag d. Ztg.

Berücksichtigt

unsere

Inserenten!

Donnerstag, 25. August, abends 8.30 Uhr

im Schloßhof

12. Serenaden-Konzert

(letztes)

Leitung: Musikdirektor Kurt Overhoff

Werke von Beethoven, Mozart und Haydn.

Eintrittspreis: 1 Mk. Zuschlag auf Heftchenkarten

50 Pf. Abonnements haben Gültigkeit. Vorver-

kauf: Stadt. Verkehrsamt (Konzertzentrale), Musik-

haus: Hochstein, Pfarrer, Reiter & Kurth und

Schloßkassa. — Bei ungünstiger Witterung findet

das Konzert im Bandhaus statt. Die Bergbahn

bleibt bis 10.30 Uhr in Betrieb!

Kur- und Stadtpark.

Freitag, den 26. August

2 große

Extra-Konzerte

(Blasmusik)

der Schutzpolizeikapelle Ludwigshafen in

Uniform, Leit. Musikdirektor H. Schuster.

Ausgewählte Programme!

Eintritt: nachmittags 4 Uhr 30 Pf.

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr 50 Pf.

Abonnenten und Studenten die Hälfte.

Heute Donnerstag Abend

Künstler-Konzert

Eintritt: frei!

Kur- und Stadtpark.

Voranzeige! Samstag, 27. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Großes Konzerts

(Militär-Musik)

ausgeführt vom Musikzug der Standarte 110 unter

Mitwirkg. des Spielmannszuges d. Sturmab. III/110

u. a. Großer Zapfenstreich.

1 BMW

Dixi

Hanomag **Kleinauto**

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 463 an den Verlag d. Ztg.

Warnung an Geldsuchende!

Wenn Sie Geld aller Art benötigen, dann wenden

Sie sich vertrauensvoll an mich. Zahlen Sie keine

Vorschüsse an unbekannte Unternehmungen. Meine

Firma besteht seit 7 Jahren und wurden in letzter

Zeit notariell begl. RM. 550 000.— ausbezahlt.

Beratung gern kostenlos und unverbindlich von

9—16 Uhr. Wilhelm Philippin, Albert-Maysstr. 10

Wir haben keine neutrale Seite! Wir haben keinen Platz für Juden-Inserate!
Bei uns inseriert nur der deutsche Geschäftsmann